

# Was ist Schülervertretung?

von Benjamin Mosebach\*

*„Die Welt retten!“ „Mitbestimmung!“ „Lehrern die Meinung sagen!“ „Sein Leben selbst in die Hand nehmen!“ „Demokratie leben!“ „Für Schülerrechte eintreten!“ „Lebendiges Lernen!“ „Schule angenehm machen!“ „Selbstbestimmung!“ „Gegen Willkür kämpfen!“ „Politik machen!“ „Besseres Lernen ermöglichen!“ „Auch mal den Lehrern sagen, wo's langgeht!“ „Spaß!“ „Viele Leute kennenlernen!“ „Gemeinsam Schule verändern!“*

## Einleitung

Schülervertretung für alle Bundesländer in einem Text zu erklären ist nicht ganz einfach. Schließlich ist Schulpolitik in Deutschland Sache der Bundesländer und dementsprechend sind auch die Schulgesetze und damit der Rahmen für Schülervertretung überall ein wenig anders. Deshalb muss ich bei einigen Punkten, gerade wenn es um Details geht, auf die Landesschülervertretungen und Schulgesetze der einzelnen Bundesländer verweisen. Ich kann hier einfach nicht 16 verschiedene Texte schreiben. Dennoch gibt es vieles, was für Schülervertretungen in allen Bundesländern gleich ist. Um diese Gemeinsamkeiten soll es hier gehen und ich hoffe, Euch damit zu helfen.

Zunächst jedoch möchte ich drei häufige Missverständnisse aufklären:

1. Manche meinen, dass es die Aufgabe von Schülervertretung sei, den Tafeldienst einzuteilen, Pausenaufsichten zu führen, Geld für die Klassenkasse einzusammeln oder auf Schulveranstaltungen den Kuchenverkauf zu organisieren. Pustekuchen! Schülervertretung ist das, was Schüler daraus machen. Und niemand – weder Lehrer oder Schulleiter noch ich als ehemaliger Schülervertreter – hat das Recht, ihr Aufgaben aufzuzwingen! Die einzigen Bestimmungen zu den Aufgaben von Schülervertretung finden sich im Schulgesetz des jeweiligen Bundeslandes. Und die geben nur einen ganz groben Rahmen vor (dazu mehr im Abschnitt „Schulrecht“).
2. Es ist ein – leider weitverbreiteter – Irrglaube, dass Schülervertretung nichts erreichen kann! Viele meinen, dass Schülervertretung verschwendete Zeit sei und dass die Lehrer und Politiker letztlich sowieso machen würden, was sie wollen. Aber egal ob innerhalb der Schule oder in der großen Politik: Überall finden wir viele Gegenbeispiele! Schülervertretungen, die Schulkonzepte neu geschrieben haben. Schülervertretungen, die zig Schulverweise anderer Schüler verhindert haben. Schülervertretungen, die Schulgesetze verändert haben. Kleine Erfolge, große Erfolge, die natürlich nicht von allein kommen. Schülervertretung ist auch Arbeit und erfordert viel Einsatz und Durchhaltevermögen. Aber wer bereit ist, dies zu geben, der kann auch Fortschritte feiern. Und er wird immer wissen, dass er sich eingesetzt und nicht einfach das Übel ertragen hat!
3. Schülervertretung dient auch nie nur den nachfolgenden Schülergenerationen! Man lernt in der Schülervertretung unglaublich viel. Kleines Beispiel: Ich darf mir in der Universität, wenn ich Vorträge halte, immer wieder anhören, ich sei eben besonders talentiert. Meine Antwort ist immer dieselbe: „Ich glaube nicht an Talent, aber ich habe

schon in der siebten Klasse vor mehreren Hundert Menschen gesprochen und das hat mir wohl geholfen ...“ Was macht ein Schülervertreter? Er organisiert Veranstaltungen und Kampagnen. Er redet vor großen Menschengruppen. Er vertritt seine Meinung. Er leitet Gruppen. Er gestaltet Werbeplakate. Er arbeitet mit der Presse und anderen Partnern außerhalb der Schule zusammen. Dadurch erlernt ein Schülervertreter Kompetenzen, die in allen gesellschaftlichen Bereichen enorm wichtig und vorteilhaft sind und die die Schule laut Schulgesetz vermitteln soll. Der mündige, selbstständige und kritische Bürger, der das Ziel der Schulgesetze ist, ist der ideale Schülervertreter. Also: Wenn Euch Lehrer, Mitschüler oder auch Eltern von Schülervertretungsarbeit abraten, haltet dagegen!

Tut es für Euch und Eure Mitschüler!

Und bei allem, was Ihr als Schülervertreter tut, bedenkt: Es gibt in Deutschland Zigtausend Schulen und somit Zigtausend Schülervertretungen. Ihr alle macht im Prinzip die gleiche Arbeit und kämpft mit den gleichen Problemen. Auch wenn Ihr Euch an der einzelnen Schule manchmal allein vorkommt, sollt Ihr immer wissen, dass Ihr viele seid. Bitte, unterstützt Euch! Helft Euch gegenseitig! Vernetzt Euch! Erzählt Euch von Euren Problemen, Projekten und Lösungen! Dass etwa eine Idee woanders funktioniert hat, kann ein durchschlagendes Argument gegenüber Mitschülern und Lehrern sein – wenn Ihr davon wisst und es einbringen könnt.

Ich bin kein Schüler mehr. Ich kann, darf und möchte mir nicht anmaßen, Eure Meinungen zu kennen oder zu vertreten. Das müsst Ihr als Schüler gemeinsam machen! Ich selbst kann mittlerweile nicht mehr tun, als Euch zu unterstützen und Euch – wie hier – Wissen und Erfahrungen aufbereiten.

Dieser Einführungstext soll erklären, was Schülervertretung eigentlich ist und was sie macht. Er bleibt dabei allgemein und soll somit einen ersten Überblick geben. Während es hier also darum geht, zu definieren, was SV überhaupt ist und was zu einer erfolgreichen SV dazugehört, bekommt ihr in den anderen Beiträgen aus diesem Ordner einen tieferen Einblick in einzelne Bereiche.

Dieser Text widmet sich drei grundlegenden Fragen. Er beantwortet zunächst, (1) wer eigentlich – im Sinne diese Textes – Schülervertreter ist, um sich dann der Frage zuzuwenden, (2) wie Schülervertretungen aufgebaut sind. Zuletzt wird die Frage beantwortet, (3) was Schülervertretungen eigentlich machen sollten. Dieser letzte Teil hat wiederum drei Abschnitte: Er beschreibt zunächst, welche Arbeitsformen SV nutzt, wendet sich dann den Rechten und Pflichten von SV zu, um zuletzt Arbeitsfelder aufzuzeigen, die eine gute SV bearbeiten sollte.

## **1. Wer ist eigentlich Schülervertreter?**

Rechtlich gesehen: Als Schülervertreter gilt, wer in ein Amt der Schülervertretung gewählt wurde. Sei es Klassensprecher, Schulsprecher oder ein Amt in einer Schülervertretung, die mehrere Schulen vertritt. Diese Schülervertreter sind es, die jene Pflichten und Rechte haben, die in den Gesetzen und Verordnungen verankert sind – also zum Beispiel die Pflicht zur Teilnahme an Sitzungen oder das Recht auf Nicht-Diskriminierung durch die Amtsausübung, das Recht auf Treffen während der Schulzeit oder auf Nutzung der Schulkopierer für Schülervertretungsangelegenheiten, das Schülervertreter vieler Bundesländer haben.

DiegewähltenSchülervertretersindabernureinTeilderSchülerschaft.Überdiesehinauskann sich jeder an seiner Schule für sich und andere Schüler einsetzen, seine Meinung vertreten oder Projekte umsetzen, um die Schule zu verändern. Es ist eine legitime Entscheidung,

sich nur zeitweise oder zu einem bestimmten Thema zu engagieren und nicht unbedingt bei jeder Sitzung der Schülervertretung dabei sein zu wollen. Eine Schülervertretung, in der nur die gewählten Mitglieder aktiv sind (sein dürfen?), hat wesentlich weniger Kraft, weil die gesamte Arbeit dann auf den Schultern ein paar Einzelner liegt. Je mehr Leute sich einbringen, desto mehr kann man auch erreichen. Plötzlich können viele Projekte gleichzeitig laufen und viel mehr Ideen sind da. Auch die nicht gewählten Engagierten gehören also dazu, wenn eine Schülerschaft tatsächlich etwas erreichen will.

Um eine sinnvolle Beteiligung aller zu ermöglichen, braucht eine SV allerdings eine funktionierende Struktur. Die Projekte müssen miteinander verknüpft sein, wenn die Arbeit insgesamt effektiv sein soll. So sollte eine Arbeitsgruppe „SV-Homepage“ von den aktuellen Plänen der Gruppe „Schulfest“ erfahren, um dafür Werbung machen zu können. Manche Projekte sollten auch nicht ohne eine Abstimmung der Schülervertretung begonnen werden. Das Ziel der Struktur sollte es also sein,

1. möglichst vielen eine Beteiligung zu ermöglichen,
2. die einzelnen Gruppen zu koordinieren, damit eine gute Zusammenarbeit ermöglicht wird,
3. eine starke und möglichst breit legitimierte Vertretung der Schülerschaft nach außen zu schaffen.

## 2. Wie sind Schülervertretungen aufgebaut?

Um das Nachfolgende verständlicher zu machen, werden hier alle Schülervertretungen, die mehrere Schulen vertreten, „regionale Schülervertretungen“ und alle Schülervertretungen darüber hinaus, die Schulen eines kompletten Bundeslandes vertreten, einfach „landesweite Schülervertretungen“ genannt. Wollte man hier allen Bundesländern gerecht werden, müsste man allein bei den regionalen Schülervertretungen von Stadt-, Kreis- und Bezirksschülervertretungen, Räten, Ausschüssen und vielem mehr sprechen. Der Lesbarkeit halber werden also nur diese beiden Sammelbegriffe verwendet. Auch in der Schule unterscheiden sich die Bezeichnungen der Gremien und Funktionen von Bundesland zu Bundesland. Im Allgemeinen lässt sich jedoch sagen, dass es überall

- » Klassen- bzw. Stufensprecher gibt, also Schülervertreter, die eine abgegrenzte Gruppe von Schülern vertreten, von denen sie gewählt wurden. Sie werden im Folgenden unter dem Sammelbegriff „Klassensprecher“ zusammengefasst;
- » ein Gremium gibt, in dem alle Klassen- und Stufensprecher zusammenkommen und gemeinsame Entscheidungen für die „Schülerschülervertretung“ treffen. Dies heißt in den Ländern Schülerrat, Klassensprecherversammlung, Schülerkonferenz oder ähnlich. Im Folgenden unter dem Sammelbegriff „Schülerrat“ zusammengefasst;
- » eine Gruppe von Schülervertretern gibt, die die gesamte Schülerschaft vertreten. In manchen Bundesländern werden sie als Vorstand des Schülerrats aus dessen Mitte gewählt, in anderen als Schulsprecher oder Schulsprecherteam von der gesamten Schülerschaft. Mancherorts wählt sie auch der Schülerrat, allerdings nicht aus seiner Mitte, sodass sich dennoch jeder zur Wahl stellen kann.

Die Vertreter in den regionalen Schülervertretungen werden in der Schule gewählt. Allerdings gibt es je nach Bundesland Unterschiede, wer wählen darf und wer wählbar ist. Die Vertreter der landesweiten Schülervertretung werden dann in der Regel von der überregionalen Schülervertretung gewählt. Allerdings gibt es auch hier oft die Möglichkeit, sich zur Wahl zu stellen, wenn man nicht Mitglied der regionalen Schülervertretung ist.

Ihr solltet hier auf jeden Fall das Schulgesetz Eures Bundeslandes zur Hand nehmen und nachlesen. Die meisten landesweiten Schülervertretungen haben diese Strukturen auch übersichtlich aufbereitet. Eine Linkliste zu diesen Informationen findet Ihr unter <http://www.sv-bildungswerk.de/praxis/schuelerrechte/index.html>.

Aber schaut ruhig auch mal bei den Regelungen in den anderen Bundesländern nach: Ich finde es wichtig zu wissen, dass es hier unterschiedliche Strukturen gibt. Einerseits kommt es sonst oft zu Missverständnissen, wenn man sich mit Schülervertretern anderer Bundesländer austauscht. Andererseits solltet Ihr wissen, dass die Strukturen Eures Bundeslandes nicht die einzig möglichen sind. Wenn Ihr die Strukturen Eures Landes als störend empfindet: Die landesweite Schülervertretung kann sich für gesetzliche Änderungen einsetzen und an der einzelnen Schule könnt Ihr legitime Wege finden, Strukturen anders auszufüllen.

Kleines Beispiel: In Ländern, in denen regionale Schülervertreter nur vom Schülerrat gewählt werden, gibt es Schulen, an denen alle Schüler in einer Wahl ein Meinungsbild abgeben, und dieses wird dann vom Schülerrat in einer Abstimmung bestätigt.

Auch die Sache mit den Arbeitskreisen oder Projektgruppen gehört natürlich zur Struktur dazu. Ihr könnt Euch hier selbst eine Struktur geben. Es gibt keine Vorgaben. Jede Schülervertretung hat die Möglichkeit, sich eine eigene Geschäftsordnung und/oder Arbeitsweise zu geben. Ob und welche Arbeitskreise es geben soll, wie diese sich zusammensetzen, wie sie die anderen über ihre Arbeit informieren, das sind Fragen, die Ihr selber für Eure Schülervertretung beantworten solltet. In jedem Fall sollten diese Regelungen auch schriftlich festgehalten sein, damit neue Schülervertreter diese übernehmen können und man im Streitfall nachlesen kann.

### **3. Was sollten Schülervertretungen machen?**

Schülervertretungen können so vieles machen, dass es mir schwerfällt, dies in kurzen Worten zusammenzufassen. Ich möchte zunächst Arbeitsfelder von Schülervertretung aus meiner Sicht beschreiben, um dann die grundsätzlichen rechtlich verankerten Aufgaben von Schülervertretung aufzuführen. Im Abschnitt „Projekte“ dieses Ordners findet Ihr auch eine Menge beispielhafter Projekte, die dies konkretisieren.

#### **Arbeitsformen von Schülervertretung**

##### **1. Direkte Beratung und Unterstützung von Schülern**

Damit meine ich, dass Schülervertreter für die Schüler, die sie vertreten, ansprechbar sein und ihnen bei Problemen Hilfe und Unterstützung geben sollten. Dazu gehört für mich auch eine „Anwaltsfunktion“, wenn Schüler sich ungerecht behandelt fühlen. Dieses Arbeitsfeld ist außerdem hilfreich, wenn es darum geht, den anderen Schülern verständlich zu machen, dass gute Schülervertretung für sie wichtig ist. So kann eine positive Identifikation mit der SV geschaffen werden. Ich selbst habe zum Beispiel mehrere Verweise an meiner Schule verhindert, indem ich einfach Verfahrensfehler aufgedeckt habe. Die Betroffenen und ihre Freunde waren dankbar und haben später auch Projekte unterstützt.

##### **2. Vertretung der Schüler gegenüber Lehrern, Eltern und anderen**

Ihr seid die Sprecher der Schülerschaft, die Ihr vertretet. Das bedeutet, dass es Eure Aufgabe ist, deren Meinung gegenüber anderen zu äußern und zu vertreten. Egal ob es darum geht, dass eine Lehrerin schlechten Unterricht macht, der Hausmeister seinen Hund nicht in der Schulzeit frei auf dem Schulgelände herumlaufen lassen soll oder die

Eltern sich zusammen mit den Schülern für neue Fußballtore einsetzen sollen.

Außerhalb der Schule gibt es auch diverse Personen und Organisationen, denen gegenüber eine Interessenvertretung sinnvoll und sogar notwendig sein kann – vom Schulamt über die Presse bis hin zur Bäckerei neben der Schule.

### 3. Gremienarbeit

In der Schule gibt es Gremien, deren Mitglieder jeweils nur Schüler, Eltern oder Lehrer sind (in denen aber auch meist Vertreter aus den anderen Gruppen als Gäste eingeladen werden, um den Informationsaustausch zu sichern), und Gremien, in die alle Gruppen Mitglieder entsenden. In all diesen Gremien werden insgesamt die Entscheidungen der Schule getroffen. Eine gute Schülervertretung schafft es, sich hier überall bestmöglich einzubringen.

### 4. Projektarbeit

In Gremien trifft man Entscheidungen. Mit Entscheidungen allein lässt sich aber nur wenig ändern. Anders ist es mit Projekten – ob nun eine Party, eine Schulhofumgestaltung oder ein Schülerrechte-Einführungstag für die neuen Schüler: Projekte erzielen konkrete Ergebnisse.

### 5. Vernetzung

Eine Schülervertretung sollte nicht nur in ihrem eigenen Saft schmoren. Sie sollte sich mit anderen Schülervertretungen oder ähnlichen Gruppen austauschen. So kann sie einerseits mehr erreichen, weil gemeinsame Aktionen mehrerer Schulen oder Organisationen größer und wirkungsvoller sein können. Andererseits können SVen von einem Austausch lernen. Was an anderen Schulen gut läuft, kann man übernehmen. Was an der eigenen Schule gut läuft, kann man anderen weitererzählen. Für Probleme, die es an mehreren Schulen gibt, können SVen gemeinsam Lösungen finden, auf die eine einzelne SV nicht gekommen wäre.

## Rechtliche Aufgaben und Pflichten von Schülervertretungen

Auch wenn es in allen Bundesländern unterschiedliche Gesetze gibt, lassen sich einige Rechte und Pflichten von Schülervertretungen über alle Gesetze hinweg ausmachen.

Aus dem Sächsischen Schulgesetz (Paragraph 51, Absatz 1) stammt folgender Auszug:

*Zu den Rechten der Schülermitwirkung gehört es,*

- 1. in allen sie betreffenden Angelegenheiten durch die Schule informiert zu werden (Informationsrecht);*
- 2. Wünsche und Anregungen der Schüler an Lehrer, den Schulleiter und den Elternrat zu übermitteln (Anhörungs- und Vorschlagsrecht);*
- 3. auf Antrag des betroffenen Schülers ihre Hilfe und Vermittlung einzusetzen, wenn dieser glaubt, es sei ihm Unrecht geschehen (Vermittlungsrecht);*
- 4. Beschwerden allgemeiner Art bei Lehrern, beim Schulleiter und in der Schulkonferenz vorzubringen (Beschwerderecht).*

Diese Rechte und damit auch Pflichten haben Schülervertreter in dieser oder ähnlicher



Form in jedem Bundesland gesetzlich abgesichert. Um damit zu argumentieren, lest bitte in Eurem Schulgesetz nach. Aber allgemein gilt: Ihr habt **Recht auf**

- » **Information** bei allen die Schüler betreffenden Fragen. Das heißt auch, dass ihr Beschwerde einlegen könnt, wenn ihr Informationen nicht erhalten habt.
- » **Beratung, Vorschläge, Wünsche, Beschwerden** und deren **Anhörung**.
- » **Autonomie** Eurer Funktion. Schülervertretung darf keine Auswirkungen auf Bewertungen und Ähnliches haben.
- » **Gleichstellung** in den Gremien. In allen Gremien gilt, was in den Ordnungen bzw. im Gesetz steht. Ob ein stimmberechtigtes Mitglied Schüler oder Lehrer ist, darf keinen Unterschied machen.
- » **Selbstbestimmung**. Im Rahmen des gesetzlich Erlaubten bestimmt die Schülervertretung für sich selbst und kein Nicht-Schüler entscheidet hier mit.

Innerschulische Demokratie bedeutet eben, dass die Schüler, Eltern und Lehrer als gleichwertige Interessenvertretungen nebeneinander stehen – auch wenn sie teils unterschiedliche Aufgaben haben, in den innerschulpolitischen Strukturen sind sie gleichberechtigt.

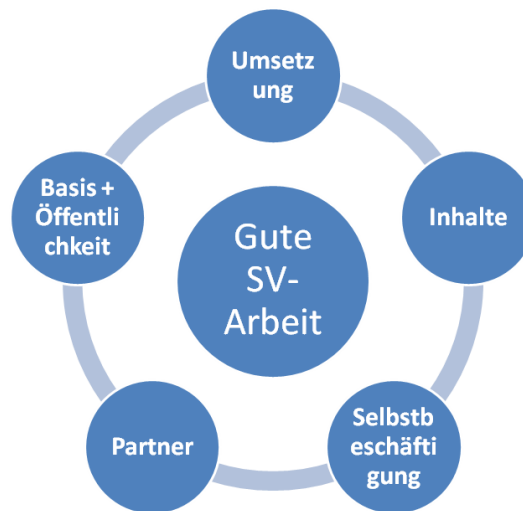
## Arbeitsfelder guter Schülervertretung

### Grundsätze

Das wichtigste für gewählte Schülervertreter ist, dass sie sich ihrer Rolle bewusst sind. Schülervertreter sprechen nicht für sich allein, sondern für alle Schüler, die sie vertreten. Ihr müsst Euch **für die Meinung der Schüler** einsetzen, auch wenn das nicht immer eins zu eins eure eigene ist. Ein Schülervertreter, der nur sein eigenes Ding durchzieht, sollte schnellstmöglich abgewählt oder gar nicht erst gewählt werden.

Allerdings wird es selten „die Meinung“ der Schülerschaft geben. Deshalb gilt es, in allen Bereichen den Dialog zu suchen. Die Schülervertretung sollte eine Diskussion in der Schülerschaft auslösen und versuchen, in dieser Diskussion zu einer gemeinsamen Position zu kommen. Das kann die Meinung einer Mehrheit sein, im Idealfall jedoch zeigt sich in der Diskussion ein Weg, der sich aus den Positionen aller ergibt – entweder weil sich die Positionen ergänzen, weil mehrere Ansätze gleichzeitig möglich sind oder weil sich aus dem Für und Wider zu einem Thema ein neuer, besserer Weg ergibt. Unterschiedliche Meinungen zu einem Thema ergeben sich meist aus unterschiedlichen Sichtweisen, die jeweils ihre Berechtigung haben. Erst wenn man diese Kontroversen austrägt, kann man zu einem Lösungsweg kommen, der das Thema möglichst in seiner Gesamtheit angeht. Ein Kompromiss im Sinne eines „kleinsten gemeinsamen Nenners“, der auf die Gemeinsamkeiten reduziert wird und Kontroversen ausspart, ist dagegen oft der falsche Weg. Er führt häufig zu einem Ergebnis, mit dem niemand zufrieden ist und das auch keine echte Lösung darstellt.

Eine Schülervertretung, die ihren Auftrag gut erfüllen will, sollte außerdem in allen fünf folgenden Bereichen gute Arbeit leisten und die richtige Balance zwischen ihnen finden. Alle Bereiche sind miteinander verknüpft und bedingen sich.



## Selbstbeschäftigung

Eine SV muss sich mit sich selbst beschäftigen, um arbeitsfähig zu werden und zu bleiben. Unter diesen Punkt fallen Aufgaben wie Protokolle von Sitzungen, Wahlen, Aufgabenverteilungen, Grundsatzdebatten, Finanzen und Buchhaltung, sich selbst eine Arbeitsstruktur schaffen etc. Diese Selbstbeschäftigung ist wichtig, allerdings hat sie wenig Effekt nach außen – niemand bemerkt sie, sie erreicht nichts. SVen müssen daher aufpassen, sich nicht in der Selbstbeschäftigung zu verlieren. Es gilt, eine Arbeitsweise zu finden, die möglichst effektiv ist, die also sowohl viele gute Ergebnisse erzielt als auch diese dokumentiert und demokratische Entscheidungen ermöglicht.

## Inhalte

Eine SV muss wissen, was sie will. Sie muss zu den in der Schule aktuellen Themen Position beziehen können, sich selbst weitere Themen setzen und Positionen zu ihnen entwickeln. Dazu sind viel Zeit und Energie nötig.

Inhalte bedeutet auch, dass eine SV sich mit schulpolitischen Argumenten, Schulrecht und Schulentwicklung auskennen sollte, um argumentativ stark gegenüber anderen Gruppen auftreten zu können.

## Umsetzung

Inhalte zu haben ist eine Sache – daraus etwas zu machen eine andere. Eine SV muss Projekte umsetzen, Anträge stellen, in Gremien aktiv werden, um ihre Positionen auch in die Realität zu übertragen.

## Basis und Öffentlichkeit

Was bringt das größte Wissen, wenn niemand davon erfährt? Was das schönste Projekt, wenn niemand davon weiß?

Öffentlichkeitsarbeit ist für eine SV wichtig, wenn sie Partner gewinnen oder politischen Druck ausüben möchte oder wenn es schlicht darum geht, Teilnehmer für Veranstaltungen zu gewinnen.

Basisarbeit meint die Arbeit mit der eigenen Basis, also den Schülern an der eigenen Schule, und somit den potenziell nächsten SchülervertreterInnen. In den meisten SVen arbeitet nur ein kleiner Kreis „Aktiver“, der sich oft allein gelassen und schnell überlastet

fühlt. Viele SVen brechen alle paar Jahre zusammen, weil sie sich nicht darum gekümmert haben, neue Aktive zu gewinnen. Oder sie werden abgewählt trotz der größten Erfolge – weil niemand davon wusste, geschweige denn gefragt oder gar einbezogen wurde. Eine gute SV kümmert sich darum, nachhaltig zu arbeiten, also Engagement und Wissen über die SV-Generationen weiterzugeben. Und sie bezieht mehr Leute ein als nur die wenigen Gewählten.

## Partner

Eine Schülervertretung soll sich für die Interessen der Schüler einsetzen, die sie vertritt! Dabei darf sie sich aber nicht abkapseln vom Rest der (schulpolitischen) Welt. Die Nachbarschule, die vielleicht beim Sportturnier mitwirken könnte; die Landesschülervertretung, die mit Wissen, Geld und landespolitischer Macht unterstützen kann; die Eltern, die vielleicht manchmal anderer Meinung sind, aber manchmal auch als Verbündete Projekte unterstützen und Mehrheiten in Gremien schaffen können; die Lehrer, die fast alles blockieren wollen, wenn sie nicht vorher davon wussten, und die gar nicht alle so dagegen sind, wenn sie einbezogen werden; die Sparkasse um die Ecke, die vielleicht ein Projekt finanziell unterstützen möchte; und so weiter und so fort.

Schülervertretungen sollten nicht alleine kämpfen, sondern kooperieren. So lässt sich mehr erreichen. Allerdings wollen Partner von Kooperationen auch selbst etwas haben – genau wie die SV. Und Partner wollen umgarnt und betreut werden – dann sind sie aber auch gleich viel kooperativer ...

## Empfehlungen: Links, Bücher und Material

- » In diesem Ordner unter „Kontakte“ findet Ihr Adressen von Kultusministerien, landesweiten Schülervertretungen und landesweiten SV-Unterstützungsprojekten, die teils wunderbar alles hier Beschriebene auf Landesebene konkretisieren.
- » [www.sv-tipps.de](http://www.sv-tipps.de) – Tipps und Tricks für die bundesweite SV-Arbeit, herausgebracht von der DGB-Jugend, in Form eines digitalen oder gedruckten Readers.
- » [www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de) – Auf dieser Website findet Ihr unter „Materialien“ viele starke Argumentationen zu Demokratie in der Schule (und damit auch SV) und eine Menge „Praxis-Bausteine“ wie Schüler-Feedback oder Klassenrat.
- » <http://www.sv-bildungswerk.de/praxis/schuelerrechte/index.html> – Auf dieser Internetseite findet ihr eine Linksammlung zu Mitwirkungsrechten von Schülern in den einzelnen Bundesländern.

---

\* Benjamin Mosebach (24) war lange Mitglied der schülerInnenkammer hamburg und ist heute freiberuflicher Moderator und Trainer in der politischen Jugendbildung. Sein Kampf war und ist ein Kampf gegen die Entmündigung und Diskriminierung insbesondere junger Menschen in unserer Gesellschaft.

---